



Die Gewinnerin des Schreibwettbewerbs: die zehnjährige Ina Pagel.
Foto: Familie Pagel

Der Gewinner des Schreibwettbewerbs: der 14-jährige Dominic Hessel.
Foto: Dominic Hessel



Das Wichtigste an den Anfang

Gewinner des Schreibwettbewerbs der aktuellen Staffel von „Schüler lesen Zeitung“ stehen fest

Von Christina Kordes

MAINZ. Kinder und Jugendliche schon in der Schule für das Zeitunglesen und den Journalismus begeistern – darum geht es bei „Schüler lesen Zeitung“. Die VRM-Bildungsoffensive gibt es zweimal im Jahr. Dabei bekommen die teilnehmenden Klassen in einem Zeitraum von vier oder acht Wochen Zeitungsexemplare zugesandt und können diese dann im Unterricht besprechen. Zur Teilnahme gehört auch ein Schreibwettbewerb, bei dem die Schüler kurze Zeitungsartikel zu einem selbstgewählten Thema schreiben können.

Diesen Wettbewerb hat in der aktuellen Staffel für die Klassenstufe 5-7 die zehnjährige Ida Pagel mit ihrem Artikel „Walforma und Corona“ gewonnen. Ida geht in die fünfte Klasse der Freien Waldorfschule Mainz. Die Idee zu dem Artikel kam ihr gemeinsam mit ihrer Klasse und der Lehrerin. Die Schüler konnten sich aus-

suchen, ob sie über eine Schülerfirma oder über das Judenum schreiben. „Weil ich das Gefühl hatte, dass das Judenum sehr weit von mir weg ist, habe ich dann über eine Schü-



Gemeinschaftsaktion



lerfirma geschrieben“, so die Zehnjährige. Dafür hat sie sich die Schülergenossenschaft „Walforma“ ausgesucht, die an der Freien Waldorfschule einen Freitagsmarkt organisiert. Recherchiert hat sie dann wie eine richtige Journalistin. „Zuerst habe ich mir die Internetseite angeguckt und dann die Leute gefragt, die da arbeiten.“ Angefangen habe sie mit ihrer Nachbarin, die bei der Schülerfirma mitarbeitet. Dabei habe sie sich immer Stichpunkte gemacht und den Artikel dann zuerst mit der Hand vorgeschrieben.

Beim Schreiben des Artikels habe sie viel gelernt. „Es ist nämlich wichtig, dass man das Wichtigste direkt an den Anfang schreibt und auch immer einen Abschlusssatz hat“, erklärt Ida.

Auch Dominic Hessel, der in die achte Klasse des Willigis-Gymnasiums geht, hat viel Neues dazugelernt. „Ich habe in der Schule immer schon gerne geschrieben, aber das ist

ein ganz anderes Schreiben“, so der 14-Jährige. Es habe ihm viel Spaß gemacht, sich im Journalismus ausprobieren zu können.

Dominic hat den Wettbewerb in der aktuellen Staffel für die Klassenstufe 8-10 gewonnen. Auch er wurde von seinem Lehrer dazu ermutigt, bei der Aktion mitzumachen. „Wir haben in der Klasse die Aufgabe bekommen, zu schreiben, und dann hat mein Lehrer mich ermutigt, bei dem Wettbewerb mitzumachen“. Es habe allerdings etwas gedauert, bis ihm die Idee zu seinem Artikel „Am schlimmsten ist die Einsamkeit – Wie Senioren die Pandemie erleben“ gekommen sei. „Ich musste lange darüber nachdenken, bis ich dann irgendwann auf meinen Opa kam“, sagt Dominic.

Da ihm das Schreiben so viel Spaß gemacht habe, kann Dominic es sich gut vorstellen, später auch mal Journalist zu werden. So ganz sicher ist er sich da aber noch nicht.

„Am schlimmsten ist die Einsamkeit“

Wie Senioren die Pandemie erleben

Von Dominic Hessel

MAINZ. Herr Mayer (Name von der Redaktion geändert) hat schon vieles miterlebt in seinen mittlerweile 80 Jahren: das Hungern mit seiner Familie nach dem 2. Weltkrieg, die Armut in dieser Zeit, die Ungewissheit über die Zukunft und noch viel mehr. Was Herr Mayer aber noch nie erlebt hat, ist eine Pandemie, ein kleiner Virus, der ihn und viele andere in Einsamkeit versetzen wird.

Wie wir alle hat Herr Mayer Ende Januar 2020 von dem Virus Corona gehört, aber niemals damit gerechnet, dass dieses Virus ihn und allgemein die ganze Welt in so einen Ausnahmezustand versetzen wird, wie wir ihn jetzt gerade erleben. Zu glauben, dass das Virus in Deutschland wenig Einfluss haben würde, änderte sich schnell, als die erste Welle große Einschränkungen für den Alltag bedeutete.

Herr Mayer ist ein verwitweter Großvater, der 2013 seine

Frau verlor, der 30 Minuten entfernt von einem Teil seiner Familie (sein Sohn mit Frau und zwei Kindern) wohnt, der auch eine Tochter, zwei Enkelkinder und vier Urenkel in den USA hat. In der ersten Welle war es für ihn am schlimmsten, seine in Deutschland lebende Familie, die er sehr regelmäßig besuchte, nicht mehr zu sehen.

Genauso wie seinen recht großen Freundeskreis. Herr Mayer verbrachte plötzlich seine Tage nur noch zuhause, ganz alleine in seiner Wohnung. Die Freunde, vor allem die Enkel nur noch durch die Lautsprecher des Handys oder des Computers zu hören, sie manchmal mit Bild zu sehen – das war hart für den Großvater, der sich selbst als Familienmensch bezeichnet.

Als sich die Lage in Deutschland etwas lockerte und er die Familie wenigstens draußen im Freien treffen konnte, war das schon ein Riesenschritt, doch die Einsamkeit blieb, weil diese

Treffen nur selten stattfinden konnten. „Ja, das war das Schlimmste. Die Einsamkeit“, erinnert sich Mayer.

Nun sind wir also schon in der dritten Welle und Herr Mayer ist in die Nähe seiner Familie gezogen. Nur noch wenige Minuten zu Fuß und er kann mit seinen Enkeln persönlich sprechen. Das alleine tat ihm schon sehr gut. Allerdings gab es Problem: Sein 80. Geburtstag näherte sich. Herrn Mayer war sofort klar, dass er diesen Geburtstag nicht wie in seiner Vorstellung feiern kann. Das große Fest mit allen seinen Freunden, mit seiner Familie war nicht möglich, die Corona-Einschränkungen ließen es nicht zu.

Der Rentner richtete sogenannte „Timeslots“ ein, damit sich die Gäste nicht in seiner Wohnung über den Weg laufen konnten. „Es war so: Ich habe mit meinen Freunden und der Familie die Uhrzeiten ausgemacht, wann sie kommen können. Die jeweiligen Gäste hatten immer

zwei Stunden, um mit mir ein bisschen zu feiern. Ich habe natürlich darauf geachtet, dass immer mindestens 15 Minuten zwischen den Besuchen lagen. Ich habe dann auch immer gelüftet“, erzählte Herr Mayer, der vor seinem Geburtstag auch extra noch einen Corona-Test gemacht hat, der zu seiner großen Freude negativ war. Das Essen mit der Familie um die Mittagszeit hatte er bei einem griechischen Restaurant in der Nähe bestellt und mit einem seiner Enkel selbst abgeholt.

Müde, aber durchaus zufrieden verabschiedete der nun 80-Jährige am Abend die letzten Gäste. „Es war kein schlechter Geburtstag. Den Umständen entsprechend, war es ein schöner Geburtstag“, fasst Herr Mayer diesen außergewöhnlichen Tag zusammen. „Wichtig ist, dass wir uns an die Regeln halten. Das hat bei mir ja sogar am Geburtstag gut funktioniert.“

Tischtennisplatte als Kasse

Was es mit dem Markt „Walforma“ auf sich hat und wie er die Krise bewältigt

Von Ida Pagel

MAINZ. Keine Schüler, kein Markt! Seit den Schulschließungen im März 2020 musste auch der Markt der „Walforma“ der Freien Waldorfschule schließen. Keine Kunden, keine Bestellungen bei den Lieferanten und kein Verdienst. Dennoch wurde hinter den Ku-

lissen unermüdlich daran gearbeitet, Lösungen zu finden.

Alle „Walforma“-Mitglieder lernten, sich über den Computer zu treffen, und entwarfen ein Hygiene-Konzept. Mit dem Hygiene-Konzept war es möglich, in der Zeit des Wechselunterrichts, dass die Schüler und deren Eltern wieder unter freiem Himmel einkaufen

konnten. Die Tischtennisplatte war der neue Kassenbereich. Die Lebensmittel – Backwaren, Gemüse, Eier, Käse, Wurst – wurden von den „Walforma-Mitarbeitern“ angereicht. Die Vorbestellungen wurden an die Seite gelegt und den Kunden rausgereicht. Es gab auch viel, viel mehr Vorbestellungen. Das war möglich, weil die Schüler-

firma ihren Internetauftritt verbessert und ein digitales Bestellsystem entwickelt hat.

Seit Kurzem hat der Markt auch vor Ort für die Schüler wieder geöffnet. Zwar gibt es nur Backwaren. Aber die Pains au Choccolat und Dinkel-Franzbrötchen versüßen trotzdem den Schulalltag in der Corona-Zeit.

Klingend und grünend

Hofsänger auf DVD-Kurs / Mainz punktet mit Ökostrom-Nutzung

1 Was machen denn die **Mainzer Hofsänger** in der Bastion von Schönborn? Und auf dem Dach des Volksparkhochhauses? Und auf dem Schillerplatz? Der berühmteste Mainzer Chor will seinen Fans über die konzertlose Zeit helfen, Hoffnung und Zuversicht spenden und produziert eine DVD. Darauf zu sehen sein wird ein bunter Querschnitt bekannter Lieder, darunter die „Mainz“-Hymne der Hofsänger; aber auch kirchliche Gesänge wurden aufgenommen – und das an einem ebenso traditionsreichen Ort: in St. Stephan, wohin die Hofsänger regelmäßig zu Konzerten laden. Auch neue Lieder sind dabei. Am 2. Juli soll die DVD der Öffentlichkeit präsentiert werden; ab dann



Wegen starken Windes wurde doch nicht auf dem Dach, sondern „bodenständig“ im Volkspark selbst gedreht. Foto: hzb/Stefan Sämmer

soll sie auch erhältlich sein, teilt Christoph Clemens, Kapitän der Hofsänger, mit. Schon jetzt sei klar, dass ein Teil des Erlöses einem guten Zweck zugute kommen soll.

2 Mainz ist bei der Nutzung von Ökostrom deutschlandweit vorne dabei. Beim bundesweiten Ranking der grünen Regionen Deutschlands liegt Mainz auf dem vierten Platz – zu diesem Ergebnis kommt der „Grüne Energiemeister Index“, für den Daten zur Leistung von Ökostromanlagen,

der privaten Ökostromnutzung, grünen Patenten und der Dichte des E-Auto-Ladernetzes analysiert wurden. Im Vergleich der 401 Landkreise und kreisfreien Städte punkte die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt besonders mit einer hohen Quote bei der Ökostromnutzung (Platz 7) und einer starken Ladeinfrastruktur für E-Autos (Platz 19). Auch der Landkreis Mainz-Bingen platziert sich in dem Ranking unter den 15 grünen Regionen Deutschlands (Platz 14).



MAINZER MIX

VON MAÏKE HESSEDENZ

maike.hessedenz@vrm.de

– Anzeige –

Sport, Spaß und sparen

Jetzt den T-Roc Sport ab 170,00 €¹ monatlich leasen

Einsteigen und lossparen!



Bitte beachten Sie die allgemeingültigen Corona-Regelungen.

Der T-Roc zu attraktiven Konditionen

T-Roc Sport 1.5 | TSI 110 kW (150 PS) 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 6,2 / außerorts 4,7 / kombiniert 5,3 / CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 120

Ausstattung: Nebelscheinwerfer, Multifunktions-Sportlenker in Leder, Seitenscheiben hinten und Heckscheibe abgedunkelt, Digitaler Radioempfang DAB+, Fensterheber elektrisch, Klimaanlage mit Aktiv-Kombifilter, Multifunktionsanzeige „Plus“, Radio, Spurhalteassistent „Lane Assist“, Zentralverriegelung u. v. m.

Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis):	22.260,80 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Sonderzahlung:	1.990,00 €	Gesamtbetrag:	8.110,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	2,02%	36 mtl. Leasingraten à	170,00 €¹
Effektiver Jahreszins:	2,02%	Wartung & Inspektion	9,99 € ²
Laufzeit:	36 Monate	Leasingrate inkl. Dienstleistungen 179,99 €^{1,2}	

Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen.¹

Fahrzeugaufbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 05/2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
¹Angebot gültig bis 30.06.2021, inkl. Werksabholung, Bonität vorausgesetzt. ²Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH für Privatkunden im Rahmen der Dienstleistung Wartung & Inspektion. Mit dem monatlichen Beitrag sind die Kosten für umfangreiche Wartungs- und Inspektionsarbeiten laut Hersteller-vorgabe inkl. Lohn und Material abgegolten.



löhr gruppe



Volkswagen Zentrum Mainz
Auto-Kraft GmbH, Hechtsheimer Straße 21, 55131 Mainz
Telefon 06131 2399-111, loehrgruppe.de